

# Die Kontexte von Robert Moses. Zur Historizität von Architekturgeschichte

---

## Abstract

Der Artikel zeichnet drei verschiedene Perspektiven auf den Architekten und Stadtplaner Robert Moses nach, um zu zeigen, wie historiografische Positionen je nach Stimmung oder „Gefühlsstruktur“ der Zeit, in der der Historiker schreibt, variieren.

Im Mittelpunkt steht Robert A. Caros einflussreiches, 1250 Seiten umfassendes und mehrfach preisgekröntes Buch *The Power Broker: Robert Moses and the Fall of New York*, das erstmals 1974 veröffentlicht wurde. Doch gut 20 Jahre zuvor war bereits ein gut recherchiertes Buch von Cleveland Rodgers erschienen, das den ersten Teil von Moses' Karriere ganz anders beurteilte. Im Jahr 2007 griffen Hilary Ballon und Kenneth T. Jackson anlässlich einer dreiteiligen, von Ballon kuratierten Ausstellung Moses' produktives Schaffen wieder auf. Sie bemühten sich zwar um einen ausgewogeneren Ansatz, indem sie sein Werk in den breiteren Kontext des Urbanismus der Nachkriegszeit in den Vereinigten Staaten einordneten, machten aber wenig Anstalten, ihre eigene Position zu kontextualisieren, schrieben sie ihr Werk doch zu einem Zeitpunkt, als der Neoliberalismus in vollem Gange war und die Bautätigkeit in New York City nach Jahrzehnten der Stagnation boomte.

Am Beispiel von Robert Moses wird in diesem Artikel nicht nur das komplexe Erbe mächtiger historischer Persönlichkeiten hervorgehoben, sondern auch die Historizität der Autoren, die über sie schreiben.

## Schlagwörter

Historiographie, Robert Moses, doppelte Zeitlichkeit, Zeitgeist, Gefühlsstruktur der Zeit